



RASSEVORSTELLUNG

Der Bouvier des Ardennes



Fotos: Bliggel (5), Aufrecht

2



3

Der Ardennen-Treibhund ist ein kräftiger und robuster Bauernhund, unermüdlich, von einer hohen Trainierbarkeit, flink, neugierig, intelligent und seinem Herrn stets treu ergeben.

Die großen Ohren aufmerksam gespitzt, beobachtet die junge Ardennen-Treibhündin Jette hochkonzentriert die Umgebung. Sie kennt ihre Aufgabe ganz genau: Heute dürfen die Schafe der Schäferei Hollenstein auf ihre Sommerweide. Zu Fuß geht es die Dorfstraße entlang, vorbei an Getreidefeldern, saftigen Wiesen und verlockenden Hofeinfahrten. Will ein Schaf vom rechten Weg abkommen, steht der Ardennentreibhund parat und sagt unmissverständlich, wo es lang geht.

All das geschieht ohne viele Kommandos, ist für Jette eine Selbstverständlichkeit, denn genau dafür sind ihre Vorfah-

ren vor mehreren Jahrhunderten gezüchtet worden.

Geschichte eines Treibhundes

In seiner Heimat, den belgischen und französischen Ardennen, wurde der Bouvier des Ardennes schon immer ausschließlich für die Arbeit gezüchtet: Großvieh einzusammeln und zu treiben, Haus und Hof zu bewachen. Kein Hof, auf dem nicht ein Ardennentreibhund anzutreffen war.

Das raue Klima, schroffe Gelände und die Armut der Gegend zwang die Menschen, nur die robustesten und tauglichsten Exemplare am Leben

zu lassen. Was schlecht war für das Individuum, erwies sich als gut für die Rasse:

Es entstand ein kräftiger und robuster Bauernhund, unermüdlich, von einer hohen Trainierbarkeit, flink, neugierig, intelligent, seinem Herrn treu ergeben.

Seine Größe, seine Schnelligkeit und Wendigkeit sowie sein außerordentlicher Mut erlauben es ihm, sowohl Schafe als auch Rinder zu treiben.

Im Gegensatz zu seinem englischen Arbeitskollegen, dem Border Collie, in dessen Heimat es keine natürlichen Feinde für das Vieh gibt und bei dem jegliche Raubzeugschärfe durch gezielte Zucht eliminiert wurde, besitzt der Bouvier des Ardennes einen ausgeprägten Jagdtrieb und große Verteidigungsbereitschaft.

1913 entstand der erste Entwurf eines Standards für einen funktionstüchtigen Arbeitshund. 1923 erfolgte dessen Anerkennung durch den belgischen Zuchtverband.

Doch auf Ausstellungen zu gehen, Geld auszugeben für die Registrierung der Welpen und die Beantragung von Papieren, lag den Bauern fern. Wie hätten sie sich das auch leisten wollen. So wurde 1939 offiziell der letzte Hund ins



Bild 1: Ein Ardennentreibhund bei der Arbeit am Vieh. Dabei sind die Skudden in der kleinen Herde meist etwas schreckhaft und nicht ganz einfach zu hüten.

Bild 2: Raus Haar, Stehohren und Stummelrute – ein typischer Vertreter der fast ausgestorbenen Rasse Bouvier des Ardennes.

Bild 3: Jette ruht nach getaner Arbeit. Doch man sollte berücksichtigen, dass der Bouvier des Ardennes auch einen ausgeprägten Jagdtrieb und große Verteidigungsbereitschaft besitzt.

Zuchtbuch eingetragen. Davon unberührt lebten und arbeiteten die Hunde weiter auf den Höfen.

Mit fortschreitender Industrialisierung verschwanden jedoch zahlreiche Milchviehbetriebe und Schäfereien in den Ardennen und damit auch der Ardennentreibhund.

Die Rasse galt als ausgestorben.

Der Bouvier des Ardennes in Deutschland

Heute gibt es wieder eine Handvoll Züchter in Frankreich und Belgien. Sechs Vertreter dieser seltenen Hütehunderasse sind inzwischen in Deutschland registriert. Treibhündin Jette ist eine von ihnen. Zusammen

reich, Belgien und Deutschland waren angereist, um gemeinsam Richtlinien für die Zucht des Bouvier des Ardennes der Neuzeit zu erarbeiten.

Der Deutsche Bouvier Club, der den Ardennentreibhund in Deutschland vertritt, führte eine eigene Zuchtauglichkeitsprüfung für den Bouvier des Ardennes ein. Neben Gesundheitszeugnis und Verhaltenstest muss der zukünftige Zuchthund seine Hüteanlage in einem Test unter Beweis stellen.

Rettung für einen aussterbenden Hütehund

Dabei war es ein glücklicher Zufall, der zur Wiederentdeckung dieser für ausgestorben gehaltenen Rasse führte.

Ein struppiger, mürrisch aussehender Geselle mit einem weichen Kern!

mit „ihrer Schwester“ Rieka lebt und arbeitet sie in einer kleinen Hobbyschäferei im lipischen Bergland.

Dort fand im September letzten Jahres das erste internationale Rassetreffen auf deutschem Boden statt. Züchter und Liebhaber der Rasse aus Frank-

Im Jahr 1983 betreute Jean-Claude Michiels im Auftrag des Centre d'Economie rurale die Milchbauern in den Ardennen, um Proben der Biestmilch ihrer Kühe einzusammeln. Dabei stieß er auf einige mehr oder weniger typische Ardennentreibhunde. Da er selbst Züch-

ter von Berger de Picardie, ebenfalls eine Hütehunderasse, ist, fielen ihm diese ungewöhnlichen Arbeitshunde auf.

Hier galt es, ein Stück altes Kulturgut zu bewahren, wie ei-

ne alte Rinder- oder Schafrasse. Michiels bemühte sich, die Bauern dazu zu bewegen, gezielte Zucht zu betreiben und ihre Hunde und deren Nachkommen registrieren zu lassen.

Seit 1990 wird die Rasse wieder gezüchtet, seit 1996 ist sie von der FCI unter dem Standard Nr. 171 offiziell wieder anerkannt.

Vergleicht man die Standards der Vergangenheit und Gegenwart, so darf man sicher sein: Wir sehen heute den gleichen Hund, wie er seit Jahrhunderten den Bauern bei der Arbeit hilft:

- Ein mittelgroßer, rauhaariger Hütehund,
- meist dunkel gestromt oder beige in der Farbe
- mit ausdrucksvollen leuchtenden Augen.
- Die großen Stehohren unterstreichen seinen aufmerksamen Gesichtsausdruck,
- der Schnurr- und Kinnbart geben ihm ein etwas mürrisches Aussehen.

Veno



4

Bild 4: Der Bouvier des Ardennes läuft gerne dicht an „seiner Herde“, ist aber im Gegensatz zu den Altdeutschen oder Deutschen Schäferhunden kein typischer Furchengänger.

Bild 5: Ein Blick zurück zum Chef – der Bouvier des Ardennes ist immer bereit, seinem Herrn jeden Wunsch zu erfüllen.

Bild 6: Der Ardennentreibhund hat ein elegantes, federndes Gangwerk.



5



6

→ Charakteristisches Kennzeichen ist die angeborene Stummelrute.

Die Bauern bevorzugten seit jeher Hunde mit Stummelrute, denn sie glaubten, wenn ein Rind oder Schaf beim Hüten dem Junghund auf den Schwanz tritt, würde er nie wieder hüten wollen.

Obwohl bei anderen Rassen das Verpaaren zweier Hunde mit angeborenen Stummelruten zu schweren Deformierungen führt, hat man dies beim Bouvier des Ardennes noch nicht beobachtet. Und so bemüht man sich, Hunde mit langen Ruten aus der Zucht auszuschließen. Der kräftige Hund hat ein überraschend elegantes, federndes Gangwerk und beeindruckt durch seine Gewandtheit und seinen Mut im Umgang mit dem Vieh.

Fremden gegenüber ist er misstrauisch, stets wachsam, ist er immer bereit, seine Menschen und deren Besitztümer zu verteidigen, denn seine Familie liebt er über alles.

Er ist ein unermüdlicher Spielkamerad und schmust für sein Leben gern. Dafür tauscht er auch gerne seinen rauen Arbeitsplatz kurzfristig gegen das gemütliche heimische Sofa.

Arbeitsplatz für Arbeits- hunde: 20 bis 200 Schafe

Der Bouvier des Ardennes ist ein Arbeitshund, der seine Aufgabe braucht.

Er ist sicher kein ganz leistungsfähiger Hund, denn er wurde von jeher auf selbstständiges Arbeiten hin gezüchtet.

Inzwischen konnte aus den wenigen überlebenden Exemplaren wieder eine breitere Zuchtbasis aufgebaut werden.

Wichtig ist jetzt, den Bouvier des Ardennes als Hof- und Hütehund zu erhalten. Dafür braucht es hundereifere Menschen, die dem außergewöhnlichen Treibhund einen Arbeitsplatz bieten können.

Jette und Rieka haben Glück. Sie haben eine Anstellung auf Lebenszeit gefunden.

Begonnen hatte das Abenteuer „Bouvier des Ardennes“ auf dem Hollenstein mit einer kleinen Gruppe Skudden zur Pflege der alten Streuobstwiesen. Bald wurde klar, ein Hütehund sollte beim Umgang mit den etwas scheuen Tieren helfen. Da der Hund gleichzeitig Haus und Hof bewachen sollte,

fiel die Wahl auf den Bouvier des Ardennes.

Der Bouvier des Ardennes ist kein Furchengänger, aber er ist auch kein Spezialist für das Arbeiten von wenigen Schafen. Da er sehr gerne relativ dicht an seiner Herde läuft und eine gehörige Portion Präsenz und Durchsetzungsvermögen besitzt, sind seine Stärken mittelgroße Herden von 20 bis 200 Tieren.

So wurde die kleine Schafherde ergänzt durch Kreuzungen mit Wensleydale, Nolana und Herdwick und heute grasen 17 Tiere auf den 2,4 ha großen Flächen.

Treibhündin Jette und ihre Arbeitskollegin Rieka erledigen zuverlässig alle anfallenden Aufgaben. Sie sammeln die Tiere von der Weide, pferchen ein und begleiten die Schafe sicher zur frischen Weide – für den Bouvier des Ardennes eben eine Selbstverständlichkeit. «

Unsere Autorin

Martina Aufrecht